

Gullesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 7.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Abgabe für Halle a. S. 20 Pf. durch die Post bezogen 3 Pf. für das Vierteljahr.
Die tägliche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsort: Halle a. S. —
Grunder: (Hilf. Heilmittel), Jil. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samst. Mittelungen.

Erste Ausgabe

Abgabe für Berlin 1. d. Reichspostamt Berlin oder durch den Hauptpostamt
20 Pf. wöchentlich 5 Pf. Resten am Ende des Monats zum Teil die Halle 100 Pf.
Anzeigen-Annahme d. B. in Halle a. S. bei allen beliebigen Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktions-Telephon 1372. Eing. G. Braunsaufer.
Verleger: Dr. Walter Gumbel in Halle a. S.

Donnerstag, 6. Januar 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfachstraße 14.
Telephon Amt VI Nr. 16 290.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die Organisation der Krankenkassen nach dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung.

Bei der erstmaligen Organisation des reichsgesetzlichen Krankenfassenwesens war für den Gesetzgeber der Gesichtspunkt vollkommener Zentralisation auf berufsständischer Grundlage und unter Wahrung schon bestehender Einrichtungen leitend gewesen. Wenn dieser Grundgedanke der damaligen Organisation an sich wohlberechtigt ist, so hat man doch bei ihrer Durchführung, wie die in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen außer Zweifel stellen, ein an sich richtiges Prinzip übersehen. Zur Verwirklichung dessen weist die amtliche Begründung zum Entwurf der Reichsversicherungsordnung hin, daß sich als Träger der reichsgesetzlichen Krankenversicherung im Reichsgebiete nach der im Kaiserlich Statistischen Amte bearbeiteten Statistik für 1907 neben den Knappschaftskassen nicht weniger als 23 292 Gebilde verschiedener Art, Gemeindekrankenkassen, Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau- und Innungskrankenkassen, ungelöste freie Hilfskassen und landesrechtliche Hilfskassen darbieten, welche in ihren Rechtsverhältnissen die mannigfaltigsten Abtönungen aufweisen.

Diese nach vielen Richtungen nachteilige Zersplitterung in Einzelkassen will der Entwurf teils zwingungsweise, teils durch Erleichterung des freiwilligen Zusammenschlusses bestehender Kassen, teils durch Verhinderung der Entstehung neuer Zwangsgebilde beseitigen.

Von den bestehenden Einrichtungen für die Krankenversicherung soll die Gemeindekrankenkassenverfassung ganz wegfallen. Diese kommunale Einrichtung, die kein selbständiges korporatives Wesen führt, ist vom Gesetzgeber vor vornherein als ein durchaus zufälliges, unzulässiges Mittel gedacht worden, um alle diejenigen Versicherungsleistungen zu erfüllen, die sich nach dem dritten Verhältnis aus dem einen oder dem anderen Grunde nicht in einer organisierten Krankenkasse unterbringen lassen. Die darin befindlichen Personen haben nicht allein keine Teilnahme an einer Verwaltung der Versicherung, sondern sind auch gesetzlich auf dem Empfang von Krankenunterstützungen beschränkt, die nach Art und Maß erheblich hinter den Mindestleistungen der übrigen Kassenarten zurückbleiben. Demgegenüber ist durch den Entwurf eine Zentralisation der einzelnen Kassenarten vorgesehen. Regelmäßige Träger der Versicherung sollen sein: Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen. Daneben bleiben ungelöste Betriebskrankenkassen (zu denen auch die Baukrankenkassen gerechnet werden), Innungskrankenkassen, Knappschaftskassen und unter gewissen Voraussetzungen als Ersatzkassen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, denen als eingeschriebene Hilfskassen eine Weichenangabe nach § 75a des Krankenversicherungsgesetzes erteilt ist. Eine Verpflichtung zur Errichtung von Betriebskrankenkassen soll nicht mehr bestehen, neue sollen regelmäßig nicht für weniger als 500 Mitglieder errichtet werden, bestehende nur bei mindestens 250 Mitgliedern erhalten bleiben dürfen. Für Bau- und Innungskrankenkassen wird eine Mindestzahl von Mitgliedern nicht vorgeschrieben. Für die Ortskrankenkassen wird grundsätzlich gegenüber der bisherigen, überwiegend berufsständischen Gliederung eine Abgrenzung nach örtlichen Bezirken, und zwar regelmäßig eine Kasse für den Bezirk eines Verwaltungsamtes vorgesehen. Jedoch können bestehende Ortskrankenkassen für einzelne oder mehrere Gewerkschaften oder Betriebsarten unter gewissen Bedingungen neben den allgemeinen örtlichen ungelösten Kassen, namentlich unter der Voraussetzung, daß die allgemeinen Kassen nicht beeinträchtigt werden, Bestehen für das Fortbestehen und die Errichtung aller Arten der neben den allgemeinen ungelösten Kassen soll grundsätzlich sein, daß ihre Bestimmungen denen der maßgebenden Orts- oder Landkrankenkassen mindestens gleichwertig sind. Derselbe örtliche Abgrenzung wie für die Orts-, gilt auch für die Landkrankenkassen, welche besonders für die in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, sowie für Hausgewerbetreibende und die in deren Betrieben Beschäftigten in Aussicht genommen sind.

Dieses ist die grundsätzliche Regelung, von der aber mehrfache Abweichungen zulässig sind; namentlich kann unter Umständen auch von der Errichtung von Landkrankenkassen abgesehen und der an sich für sie vorgesehene Kreis von Versicherten gleichfalls den Ortskrankenkassen überlassen werden.

Neben der Zentralisierung ist als Mittel zur Sicherung und Hebung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen auch die gesetzliche Zusammenfassung sämtlicher Kassen des Bezirks der nämlichen Aufsichtsbehörde zu einem Pflicht-Kassenverband vorgesehen. Wie die amtliche Begründung zum Entwurf (S. 63) ausführlich, erschien es aber ratsamer, vor Maßnahmen dieser Art abzurufen. Denn die künftige Neuorganisation eines Stützungsamtes für bestehende Kleinorganisationen sei mit dem Zentralisationsgedanken nicht wohl vereinbar.

Soweit aber an sich leistungsfähige Kassen sich untereinander freiwillig zwecks besserer Lösung einzelner Versicherungsleistungen zu Kassenverbänden zusammenschließen wollen, soll ihnen dies in gleicher Weise, wie schon bisher, unbenommen bleiben. Den im § 46 des Krankenversicherungsgesetzes genannten Zwecken der gemeinsamen Betätigung fügt der Entwurf noch hinzu, die Krankenversicherung nach einheitlichen Grundsätzen ausüben.

Besonderen Wert legt der Entwurf endlich auf die Erleichterung des Zusammenschlusses mehrerer Einzelkassen, der durch einfache Beschlüsse der Vertretungsorgane der Kassen und unter Umständen von Amts wegen unter Mitwirkung des Versicherungsamtes und Oberversicherungsamtes erfolgt.

Entsprechend der weitestgehenden Umgestaltung der äußeren Verfassung des Krankenfassenwesens sind auch an der inneren Verfassung der Kassen Verbesserungen vorzunehmen, und zwar um so mehr, als mit der Zusammenfassung zu großer Körperschaften die Bedeutung, das Ansehen und die Macht der einzelnen Kassen sich wesentlich steigern und vorhandene Mängel entsprechend schwerer ins Gewicht fallen.

Vor allem sind es die Ortskrankenkassen, deren Ausgestaltung und Verwaltung seit Jahren den Gegenstand heftiger Angriffe von den verschiedensten Seiten her gebildet haben. Allerdings wird die Berechtigung dieser Angriffe von anderer Seite nicht minder lebhaft bestritten. Dies geschieht namentlich aus den Kreisen der politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die in einem großen Teile der Ortskrankenkassen den überwiegenden Einfluß ausüben und die Krankenversicherung gerade wegen dieser Form ihrer Einrichtung als die für die Arbeitervorteil wertvollste Errungenschaft des ganzen sozialen Versicherungswezens preisen.

Die Vorwürfe, um deren Berechtigung in dieser Weise getritten wird, richten sich namentlich auf zwei Hauptpunkte, die untereinander wieder in enger Wechselbeziehung stehen: einmal gegen das Eindringen äußerer, namentlich parteipolitischer Einflüsse in das Kassenwesen und sodann gegen die unzulässige Stellung der Arbeitgeber infolge der gesetzlichen Verteilung des Stimmrechts bei der Wahlverwaltung. (Begr. S. 64.)

Auf die Frage, inwiefern die Vorwürfe über die bei der Verwaltung der Ortskrankenkassen vorgekommenen Mißbräuche berechtigt sind, soll hier nicht näher eingegangen werden. Als Tatsache ist dagegen hinzuzufügen, daß das geltende Recht hier in weitem Umfange die Möglichkeit von Mißbräuchen, nicht aber in gleichem Maße die Mittel zur Abhilfe bietet, so daß die Notwendigkeit, wirksame Mittel zu schaffen, ohne weiteres gegeben ist.

Der Entwurf sieht daher vor, daß anstelle des bisher ungleichen Anteilverhältnisses von Arbeitgebern und Versicherten (1/3 zu 2/3) Gleichheit in bezug sowohl auf die Teilnahme an der Verwaltung, wie auf die Leistung der Beiträge eintreten soll. Um diese Gleichheit praktisch wirksam zu machen, soll es nicht mehr im Belieben der Beteiligten stehen, ihre Rechte in den Kassenorganen wahrzunehmen oder darauf zu verzichten, vielmehr soll die Mitwirkung in den Kassenorganen durch Strafandrohung erzwungen werden. Vorstand und Ausschuß, die zur Vertretung der Kasse berufenen Organe, sollen je zur Hälfte von und an den beteiligten Arbeitgebern (einschließlich der Selbstversicherten) und von und aus den Versicherten (und zwar von beiden Gruppen getrennt) gewählt werden. Die Wahlen zum Ausschuß, der an die Stelle der früheren Generalversammlung treten und höchstens 50 Mitglieder aus jeder Gruppe haben soll, sowie zum Vorstand sollen bei der Ortskrankenkasse nach den Grundfüßen der Verhältnisgruppen auch die Mindestzahlgruppen entsprechend ihrer Zahl vertreten sind. Der Vorsitzende des Vorstandes wird bei der Ortskrankenkasse vom Vorstand aus seiner Mitte gewählt, und zwar muß die Mehrheit jeder der beiden Gruppen der Arbeitgeber und der Versicherten für dieselbe Person gestimmt haben; so lange eine Wahl nicht zustande kommt, wird dem Versicherungsamt ein Vertreter bestellt oder ein Mitglied des Vorstandes mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes beauftragt. Bei den Landkrankenkassen werden der Vorsitzende und die Mitglieder des Vorstandes durch den zuständigen Kommunalverband oder Zweiverband bestellt; wird hier, was zulässig, kein Ausschuß gebildet, so müssen dem Vorstande Vertreter der beteiligten Arbeitgeber und der Versicherten in gleicher Zahl angehören. Bei den Betriebskrankenkassen soll der Unternehmer im Vorstand und Ausschuß den Vorsitz schlechthin und die Hälfte der Stimmen haben. Bei Stimmgleichheit soll auf Anrufen des Versicherungsamtes entschieden. Für Innungskrankenkassen ist im wesentlichen die gleiche Regelung vorgesehen wie für Ortskrankenkassen mit der Maßgabe, daß die Innung den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter selbst bestellt.

Hinsichtlich der Verwendung von Mitteln der Krankenkassen, die im allgemeinen wie bisher, nur für leistungs-

gemäße Unterhaltungen, Rücklagen und Verwaltungskosten erfolgen darf, soll zugelassen werden, daß ohne weiteres auch Aufwendungen für Maßnahmen allgemeiner Art zur Verhütung von Krankheiten der Mitglieder, und daß nach näherer Bestimmung der Landesgesetzgebenden Aufwendungen für die Teilnahme an Veranstellungen, die zur Förderung der gesetzlichen Zwecke der Krankenversicherung bestimmt sind, gemacht werden.

Die Höhe der Beiträge kann nach der territorialen Abgrenzung der Kassen durch die Satzung nach den Erwerbszweigen und Berufsarten und nach Betrieben verschieden bemessen werden.

Die Dienst- und Rechtsverhältnisse der Kassenangehörigen sollen bei den Orts-, Land- und Innungskrankenkassen durch Dienstordnungen Regelung erfahren. Sie bedürfen der Regelung der Aufsichtsbehörde, die in dessen nur beim Vorliegen eines wichtigen Grundes verfügt werden darf. Die Dienstordnung soll einerseits Anreize dafür schaffen, daß die Angestellten der gesetzlichen Höchstzahl und Kenntnisse nicht erlangen, die ihr Amt erfordern, andererseits aber die Beamten durch geeignete Regelung ihrer Disziplinarverhältnisse gegen Willkür schützen.

Petitionen.

Dem Reichstage sind nicht weniger als 368 Petitionen zugegangen. So bitten um Ablehnung des Entwurfs einer Reform der Reichsversicherungsordnung, um Einführung einer gesetzlich festgesetzten Höchstzahl von Beamten, um Vermeidung von Ausschüssen des Antrags, um Abänderung der Bestimmungen, welche die Abtragung von Steuern, um Aufhebung der Lohnbezüge für die Arbeiter der Staatsbetriebe, der Verband von Zivilanwärtinnen des Deutschen Reiches die Gewährung einer pensionsfähigen Zulage an die durch die Reform vom Jahre 1909 geschädigten älteren Ober-Beitrag und Ober-Telegraphenbeamten und die Einstellung derselben mit denjenigen preussischen Beamten, denen sie früher in ihren Gehaltsbezügen gleich gestanden haben. 41 Petitionen erfordern um Gewährung von Höchstlohn bezug, Höchstlohn, um Gewährung von Unfallrente und Pensionserhöhung oder sonstige Unterstützungen. 94 Petitionen erfordern die Gewährung der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Petitionen der Beamten um Einführung ihrer Wohnorte in eine höhere Dienstklasse, als die letzte Beförderungsstufe vorliegt. Petitionen einiger Naturheilvereine um Aufhebung des Impfungzwanges u. a. m. Sehr zahlreich sind die Stimmen, die nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die staatliche Pensionierung der Reichsbeamten eine große Anzahl von Pet

ist, daß nur der Sozialdemokratie kein Verbot gegeben mag. Deshalb weist man auch den Vorstoß von konservativer Seite, als Einigungspunkt den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu wählen, weit von sich. Glücklichere denken ja nicht alle Freireisigen wie das Berliner Tageblatt. Haben es die Wahlen doch vielfach gezeigt, daß das liberale Bürgertum darüber, was das kleinere Übel ist, anderer Meinung ist. Liebrigens müßte bei dieser Gelegenheit daselbe Volk noch einige logische Seitenstränge. Es meint, die Macht der liberalen Presse rühre daher, weil der liberale Gedanke im deutschen Volke so bedeutend ist. Er ist nicht unüberwältigbar, auch könnte jedoch nicht im richtigen Verhältnis zu dem Einfluß des Liberalismus auf die Gesetzgebung und Regierung im Deutschen Reich und der Bundesstaaten. Wie dies bei einem solchen Uebermaß des liberalen Gedankens möglich sein kann, entzieht sich wohl der Einsicht eines jeden Verstandigen. Im Vereinigen entzündlichen sich die Liberalen mit dem Wahrsicht. Aber daß dieses an der Ohnmacht des Freireisigen nicht schuld sein kann, erhellt doch am besten aus der Tatsache, daß auch jedes andere Wahrsicht den Einfluß des Liberalismus nicht geteilt hat. Das mußte nämlich selbst ein freireisigen Volk zugeben. Also, mit der Verbreitung des liberalen Gedankens im Volke ist es doch wohl anders. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, kann man das von Berliner Tageblatt Georderte gerade nicht als alzu bescheiden ansehen. Es sieht überdies nicht im richtigen Verhältnis zum Einfluß des Liberalismus.

Die Einbringung eines Verzeihungsgesetzes für die Dinar

wird, wie man uns schreibt, von der Regierung nicht mehr beabsichtigt. Ein solches Gesetz, welches Entwurf schon vor zwei Jahren fertiggestellt war, wurde als notwendig erachtet zur Ergänzung des Gesetzes über die Gründung neuer Anstalten in Baden-Prövinzen vom 10. August 1904, um dessen Umfassung zu vergrößern. Dieses Anstaltungsgesetz macht bekanntlich die Gründung von Gebäuden zum Zweck der Verlegung eines Landgutes von einer besonderen Genehmigung abhängig, die im Gebiet der Anstaltungskommission zu veranlassen war, wenn die Anstaltung mit den Zielen des Gesetzes zur Förderung der Anstaltungen in Baden und Westpreußen vom Jahre 1886 in Widerspruch stand. Die von dem Gesetz erhoffte Wirkung wurde durch die sogenannten Anstaltungsverträge vereitelt, durch die eine Verzeihung aus ohne Errichtung neuer Anstaltungen erfolgte. Die Absicht des früher geplanten Verzeihungsgesetzes ging dahin, auch diese Anstaltungsverträge unter eine behördliche Genehmigung zu stellen. Dieses Ziel ist an sich nicht aufzugeben; es soll vielmehr ausgedehnt werden auf alle Provinzen und nicht nur auf die Dinar, um eine gesetzliche Grundlage gegen eine ungewöhnliche Willkürlichkeit zu schaffen. Für ein solches Gesetz sind schon früher einmal die Vorarbeiten in allen Provinzen ausgeführt worden, die jedoch einer vollständigen Neubearbeitung bedürfen. Mit ihnen wird sich das Statistische Bureau demnächst befassen.

Deutsches Reich.

• Vom Kaiser. Se. Maj. der Kaiser wird am 12. Februar den hundertjährigen Stiftungsjubiläum des Garde-Bionier-Regiments in Berlin beehren. Er hat auch sein Erscheinen zu dem Festmahle des Offizierskorps an diesem Tage bereits zugelangt. Das Garde-Bionier-Regiment wurde am 12. Februar 1810 als „Brandenburgische Bionier-Kompagnie“ aus Hefen der Heiser und Schwabender Mineur-Kompagnie und des Bionierkorps gegründet. — Das Jahr 1910 bringt noch anderen Truppen des preussischen Gardekorps Jubiläum ihres Bestehens. So werden am 5. Mai 50 Jahre vergangen sein seit der Errichtung des 3. und 4. Garde-Regiments zu Fuß, des Königin Elisabeth-Garde-Regiments Nr. 3 und des Königin Augusta-Garde-Regiments Nr. 4. Und am 7. Mai werden das 2. Garde-Dragoon-Regiment Kaiserin Alexandra von Rußland und das 3. Garde-Infanterie-Regiment ebenfalls auf ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken können. Der Kaiser hat indessen den Willen geäußert, daß diese Jubiläen nur als interne Regimentsfeiern zu begehren seien, und wird an keinem von ihnen teilnehmen.

• Die chinesische Flottenkommission. Wie wir erfahren, wird der chinesische Prinz Tai Hün, der an der Spitze der am heutigen 5. Januar in Berlin eintreffenden chinesischen Marinekommission steht, entsprechend seinem Range als Mitglied des chinesischen Kaiserhauses begrüßt werden. Durch den Kommandierenden General des sibirischen Armeekorps findet bereits an der österreichisch-preussischen Grenze eine Begegnung des Prinzen statt, und in Berlin ist ein entsprechender Empfang vorgesehen, bei dem voraussichtlich ein feierlicher Bräutigam sein wird. Nach dem bisher festgelegten Programm ist Vorstellung beim Kaiser vorgesehen, nach der der Prinz und die Kommission zur Tafel eingeladen werden sollen. Abends findet voraussichtlich ein Essen beim Admiral v. Tirpitz statt, zu dem die chinesischen Gäste geladen sind. Für den Aufenthalt der Kommission zu Studienzwecken sind ca. 5 Tage vorgesehen. Die Gäste werden sich nach dem in Aussicht befindlichen Programm zunächst nach Kiel begeben, um dort außer den Marineeinrichtungen auch Privatverfeinern usw. zu besichtigen. Geplant ist ferner ein Besuch von Hamburg und Bremen, sowie, wie bereits bekannt, von Wilhelmshaven.

• Ausstehende Generale. Berliner Blätter schreiben: Der kommandierende General des 15. Armeekorps, General der Infanterie Ritter v. Gilsenfeld v. Gilsenfeld, hat am 2. Januar in Berlin seinen Abschied eingereicht, ebenso der Gouverneur von Straßburg, General der Kavallerie v. Mäcker. Als Nachfolger werden in Straßburg genannt an Stelle des Generals v. Gilsenfeld v. Gilsenfeld der kommandierende General des 14. Armeekorps (Karlsruhe), General der Infanterie Freiherr v. Höttingen gen. Quene, der Kommandeur der 28. Division (Karlsruhe) Generalleutnant v. Jäkel, und der Division (Kassel) Generalleutnant Freiherr v. Wittenberg, und an Stelle des Generals v. Mäcker der Division (Kassel) Generalleutnant Graf v. Schlieffen.

• Personalnachrichten. Dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklichen Geheimen Rat D. Voigt, ist der sibirische Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

• Die Abtrennung der Medizinabteilung vom Kultusministerium. In Paris ist hat der neue Kultusminister, wie uns berichtet wird, bereits die Abtrennung der Medizinabteilung von seinem Ministerium genehmigt. Es handelt sich bei dem gegenwärtig noch bestehenden Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern lediglich um Erledigung bestimmter Fragen, die demnächst erledigt werden dürften. In der Presse wurde behauptet, daß die Medizinabteilung, wenn ihre Abtrennung vom Kultusministerium und die Angliederung an das Ministerium des Innern in Kraft tritt, in das Gebäude des letzten genannten Ministeriums in Berlin Unter den Linden überführt würde. Wie uns geschrieben wird, kann dies schon aus dem Grunde nicht zutreffend sein, weil es in dem Dienstgebäude dieser Behörde durchaus an Raum gebricht. Es ist daher in Aussicht genommen, die Medizinabteilung in einem zum Ministerium des Innern gehörigen Grundstücke in der Schadowstraße unterzubringen, in dem gegenwärtig das vom Ministerium des Innern reorganisierende literarische Bureau untergebracht ist.

• Das neue Reichstheatergesetz. Im zukünftigen preussischen Reichstag wird, wie wir mitteilen können, alle in Betracht kommenden Verfügungen von Behörden und Interessenten, die sich auf die Erhebungen für das Reichstheatergesetz beziehen, eingekommen und bereits geschickt worden, so daß man von einem Abschluß des vorbereitenden Stadiums der Arbeiten im größten deutschen Bundesstaate sprechen kann. Im übrigen läßt sich die Verhandlungen zwischen allen beteiligten Stellen und werden eifrig gefördert. An eine Einbringung eines Gesetzesentwurfes in dieser Reichstagsession kann jedenfalls nicht gedacht werden.

• Befähigung des heimlichen Warenhandels. Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe (in Leipzig) hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, den sogenannten heimlichen Warenhandel, der von Privatpersonen, die kein Gewerbe angemeldet haben, mit Abzugsmaschinen und Gemüshandeln, künstlichen Gebrauchsgegenständen, insbesondere auch mit Nähmaschinen und Möbelstücken in nicht offenen Verkaufsstellen betrieben wird, zu bekämpfen. Durch diesen unangemeldeten Gewerbebetrieb wird nicht nur der Erwerbsfähigkeit der Gewerbetreibenden oder Geschäftszweige Abbruch getan, sondern es erwächst auch dem Staate und der Gemeinde ein nicht unbeträchtlicher Schaden, der in dem Ausfälle von Steuern und Abgaben besteht, welcher durch die unterlassene Anmeldung des Gewerbes herbeigeführt wird. Außerdem wird aber auch das faule Publikum durch diesen unehrlichen Wareneinsatz in solchen Geschäften häufig überlistet, weil es hier weder durch die — ihm abgehende — Warenkenntnis, noch besonders durch die Vertrauenswürdigkeit des realen Gewerbetreibenden, der mit dem Kauf und dem Ansehen seiner Firma für die gute Beschaffenheit und den realen Verkaufswert seiner Ware eintritt, geschützt ist. Da die Selbsthilfe nicht ausreicht, um diese Mißstände zu beseitigen, hat der genannte Verband in einer Eingabe vorzutragen dem Reichstage die Beseitigung, und ganz besonders des Reichstages anzuregen, damit gesetzgeberische Maßnahmen in dem Sinne herbeigeführt werden, daß 1. die Aufhebung einer Liste der angemeldeten Betriebe durch die berufenen Behörden zur Einstufung für jedermann vorgeschrieben wird, und 2. den Bestimmungen in § 15a der Gewerbeordnung ein Zusatz beigefügt wird, wonach außer dem Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen auch eine Bezeichnung anzubringen ist, aus der der Art des Gewerbebetriebes unzweifelhaft hervorgeht.

• Deutsche Akademie für Luftschiffahrt. Die hiesigen Kollegen in Friedrichshafen berichten über die dem Reichstage vorliegenden Anträge der Abgeordneten Wassermann und Freiherr v. Hertling betr. die Gründung und Erhaltung einer Versuchsanstalt bzw. einer deutschen Akademie für Luftschiffahrt in Friedrichshafen. Die Kollegen sprachen ihre grundsätzliche Verehrung mit aus, das erforderliche Anrecht vollständig zur Verfügung zu stellen.

• Ueber die rechnungsmäßige Behandlung der Zollsteuer. Die eine Veranschlagung der von den Zinsbögen der zum Meldeverpflichtung gehörigen Wertpapiere in der Reichs-Veranschlagung folgenden Bescheid erteilt. Die Zollsteuer stellt sich, wenn sie wie vorliegend von dem Zinsbojen der Wertpapiere getragen wird, als eine Minderung der Zinsbojen an Zinsen dar. Es wird sich deshalb empfehlen, die Steuer von der Zinsbojen zu fügen und dementsprechend nur die den Betrag der Zollsteuer verminderten Zinsen auf die Anlage anzusetzen.

• Dr. Rintgraf. Der angesehene Hof- und Hofrat Dr. Rintgraf von Rairo nach Berlin berufen ist, hat, wie dem „B.Z.“ mitgeteilt wird, um eine Verrückung seines Verhaltens in Abschnitten herbeizuführen, beim Auswärtigen Amte ein Unterdrückungsverfahren beantragt.

• Der Fall Helffeld. Nach einem in Petersburg eingetroffenen Privattelegramm des Hauptmanns Helffeld weist er jeden Verzicht zurück und besteht auf der gerichtlichen zugeprochenen Summe.

• Neue Schatzkammern für Siam. Die in unserem Schutzgebiet Siam (Siam) befindlichen chinesischen Silber-Schatzkammern sind sämtlich unterverlegt. Die dadurch immer wieder entstehenden Unruhen haben die Schutzgebietsverwaltung in Siam nun veranlaßt, neue Schatzkammern einzurichten. Die Berliner Münze hat einmündig für 13 500 metrische Dollar — die bekanntlich in ganz China gelten — Schatzkammern ausgeprägt, und zwar 400 Kilogramm 10 Cent-Stücke à 4 Gramm und 300 Kilogramm 5 Cent-Stücke à 2 Gramm. Diese Münzen sind bereits in dem Schutzgebiet eingeflossen, wo sie sofort in Umlauf gesetzt wurden. Die neuen Schatzkammern tragen auf der Vorderseite sibirische Zeichen, auf der Rückseite den deutschen Adler mit der Aufschrift: „Deutsch-Siamische Schatzkammer 1909“ und den Wert der Münze.

Ausland.

Frankreich. Der nationalische Abgeordnete Maurice Barrès weist in einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben darauf hin, daß in dem Drie Grefy auf Anordnung des Bürgermeisters die Kirche öffentlich verweigert und demnächst abgerissen werden soll. In kurzem werde man es

erleben, daß sich berartiges an allen Orten und Enden Frankreichs wiederhole. Wollte der Ministerpräsident ruhig mit ansehen, daß ein Schatz der Zivilisation und des Geisteslebens zerstört werde? Der Ministerpräsident könne glauben, daß dies die Schuld des Papstes sei, daß der Kultusvereinigungen verboten habe. Er wolle sich darüber in keinen Streit einlassen, aber er glaube, daß der Ministerpräsident einen solchen Anstandes gegenüber nicht gleichgültig bleiben dürfe und er wolle deshalb bei dem Wiederzukommen der Kammer die Frage an ihn richten, was die Regierung zu tun gedenke, um den archaischen und materialistischen Anstich der französischen Kirche zu beseitigen.

Österreich. Ballou angeregt sich am Dienstag in Genes in einer Rede über die Frage an den Reichstag zu stellen und erklärte: Ich bin ein großer Bewunderer Deutschlands, dem die Welt großen Dank schuldet für seine Arbeiten auf wissenschaftlichen Gebieten. Wir haben in manchen Beziehungen mit Deutschland zu lernen, besonders wie es den Lasten der kleinen Völker und die Staatsminister und Diplomaten kleiner Völker befragt, und man würde die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich ist. Sie finden ihre Ansicht nicht, aber es ist ihre Meinung und sie sind zu dem Schluß gekommen, daß nichts auszurufen könne, um unsere Lage zu erkennen, und daß es doch nicht unser Schicksal ist, in dem großen Kampfe zu unterliegen. Das die Besetzung von dem großen Kampf gehen wird, kann niemand voraussehen in einem Lande, das den Lasten in Auge sieht, wenig spricht und viel handelt. Soweit ist die geringfügige Anknüpfung gegenüber der Kraft und Mannhaftigkeit Englands gegangen, daß ich Deutsche, nicht Männer der Regierung, aber auch in der Spitze großer Unternehmungen kennen gelernt habe, die tatsächlich gegen die Welt gehen, aber nicht in gleicher Weise, daß England die Tarifreform annimmt? Ich glaube, daß alle Propheten erkennen werden, daß sie sich im Irrtum befinden. Aber, während ich Ihnen ein Warnungszeichen in der Form auswärtiger Kräfte gebe, lassen Sie mich darauf hinweisen, daß innerhalb vier Jahren, wenn wir uns nicht eifrig bemühen, England ein solches große Unternehmungen in zwei Generationen nicht begreifen ist. Ich glaube nicht, daß es zum Krieg zwischen England und irgend einer Großmacht kommen wird, aber ich bitte Sie, sich daran zu erinnern, daß der absolute einzige Weg, auf dem man den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß wir gefördert sind, wenn ein Krieg ausbricht.

Die Luftschiffahrt.

Vom Ballon „Luna“ und seinem Führer Leutnant Richter war auch bis zum Dienstag Abend keine Nachricht in Dresden eingetroffen. Man gibt nunmehr den Ballon und den Luftschiffer verloren und hofft nur noch auf die Auffindung beider. Von den nordischen Regierungen ist ebenfalls bis jetzt keine Nachricht nach Dresden gelangt, obwohl sie eifrig bemüht sind, Spuren des Vermissten aufzufinden. Die von Dresden aus verbreitete Meldung, daß in Norwegen das Aeroballoon des Ballons „Anna“ gefunden worden sei, beunruhigt sich nicht.

Die Flugzeugfabrikation in Deutschland. In einer Sitzung der Flugzeugfabrikation in Deutschland, an der die Besizer der hiesigen Automobilfabrik und des hiesigen Aeroballoon teilnahmen und in der wegen Herbeiführung einer Interessengemeinschaft mit der Gesellschaft verhandelt wurde, beschloß man, das bereits einmal auf 500 000 Mk. erhöhte Kapital der Gesellschaft jetzt auf 700 000 Mk. zu erhöhen. Ferner wurde vereinbart, daß das Automobilwerk von Flugzeugfabrik und Graf Arco, vom Aeroballoon Hauptmann v. Heller in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten. Wie der „B.Z.“ erzählt, werden für dieses Jahr drei Flugzeugfabriken geplant, und zwar soll das erste in Wittenberg stattfinden. Die Arbeiten zur Verwirklichung der Dresdener Aeroballoonfabrik, begünstigt durch die milde Witterung, ihrem Ende entgegen. Am 22. und 23. Januar soll die Aeroballoon zum ersten Male ihre Tore öffnen, um den berühmtesten Flugapparat in Wittenberg zu zeigen. Die Gesellschaft für Flugzeugfabrikation mit den Apparaten der Gesellschaft Wright will an der neuen Aeroballoonfabrik mit einem solchen Wright-Apparat Flugzeugführungen an genannten zwei Tagen veranstalten.

Die Wrights gewinnen den Patentstreit. Aus New-York wird gemeldet: In dem Prozeß, den die Gebrüder Wright gegen einen Anzahl Quaker- und Flugzeugfabrikanten wegen Patentverletzung angestrengt haben, erlangen sie in der ersten Sitzung den Sieg. Der Herring-Curtis Company und S. Curtis wurde die Herstellung und der Verkauf von Aeroplanen nach Wrightschem System verboten. Als der bekannte Quaker Walter S. Kauffman, der auf dem Wege zu den Wrights nach Los Angeles sich befindet, mit dem „Pamper“ „Berliner“ landete, ging ihm ein offizielles Schreiben zu, in dem ihm mitgeteilt wurde, mit einem Flugapparat Wrightscher Konstruktion an den Wrights teilzunehmen.

Wernisches.

In den Festtagen in Weiningen wird von dort unter dem 4. c. noch ergänzend gemeldet: Heute nachmittags empfing die Stadt die Abordnungen, welche Gesandte darbrachten. Das Gesandten der Stadt Weiningen bestand in einer sibirischen Zolleitenkommission, die von Oberbürgermeister Schüller überreicht wurde, bei Bescheid des Stadtrates in einer Mannscharen und einer Gesellschaft, welche der Landtagspräsident Schüller und der Bürgermeister Friese überreichten. Eine viertel Stunde später überreichte der König von Sachsen der Stadt als ein Zeichen der sibirischen Anstalt für die Hochachtung einen Spiegel mit einem goldenen Rahmen und Porzellan der berühmten Weiningen Porzellanmanufaktur. Ferner schreibt uns unter dem 4. c. ein Mitarbeiter: In ganz besonders feierlicher und herzlicher Weise wurde am 4. c. der Hochfesttag unseres Großherzogs in der Wartburg, der zweiten Heiligung des weiningen Landes, begangen. Vom Bergfried der Wartburg wurden die feierlichen Festlichkeiten zum ersten Male die weiningen und die weiningen haben, und abends erteilte das goldene Turmfeuer der Burg im elektrischen Lichterglanz weining in die Lande. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser trugen Flaggensignale. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr läuteten sämtliche Glocken der Stadt. Abends noch Festvorstellung im Stadttheater. Nach einem stimmungsvollen Prolog gelangte als Festvorstellung Willenbruchs letztes Werk: „Der deutsche König“ zur Aufführung. Der Gemeinderat hielt nachmittags eine Sitzung ab. Mit herzlichen Worten begrüßte sowohl Oberbürgermeister Schüller, wie auch der Vorsitzende der Weiningen, Freiherr Dr. Höttingen, den Tag, der unsern Lande wieder eine Wohlthat, unsern Weiningen wieder eine Landgräfin und unserer Wartburg wieder eine Bürgergräfin geschenkt habe. Dem herzlichen Ausdruck der Freude fügten sie als Gegenstück die Hoffnung bei, daß dem neuwiedergeborenen Lande nicht entsprechen möge als Freude, Glück und Segen für das hohe Alter und für das Großherzogtum.

ngc. Das Weimars erste Großherzogin an Wittig und Minister ergriff. Der Beginn des Jahres 1910 hat dem Lande Sachsen-Weimar-Eisenach eine Großherzogin gegeben, und es richtet sich, ihr einen feierlichen und herzlichen Empfang zu bereiten. Die Festlichkeiten von Sachsen-Weimar-Eisenach in die feste in der Reihe der Großherzoginnen von Sachsen-Weimar-Eisenach richteten sich die Wege zurück zu der ersten von ihnen, zu der Ge-

maßlin Karl Augusts und der Freundin Goethes. Damals, 1775, als Karl August von Weimar zu dem Darmstadt heimführte, waren die Beschäftigten an den deutschen Höfen viel feiner und enger als heututage. Prinzessin Luise von Sachsen-Coburg, spätere Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, eine Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, in Berlin geboren, brachte keine großen Reichthümer mit in die Ehe. Das im höchsten Grade bescheidene Leben, das sie in Coburg führte, wurde durch die Ereignisse auf alle Seiten sehr vergrößert. Sie besaß nur 20 000 Gulden, wurde als Brautnehmerin zum Lande erhoben, und davon über „bei der großen Selbstverleugnung“ an den, der sie zum Gemahl gebracht hatte, noch eine Provision von 400 Gulden zu haben. Die handesgemäße Ausstattung an allem zum Trauungsfest gehörigen Inventar, Kleider, Spitzen usw., wurde vom Vater der Braut hergebracht, der dafür 20 000 Gulden bestimmte. Ihren eigenen Vermögen wurden dazu noch 12 400 Gulden entnommen. Von weimarischer Seite erhielt die Herzogin eine als Nebenrente zu betrachtende Vergütung von 5000 Talern und außerdem noch 5000 Talern als Band- und Spielgeld. Bei der Vermählung brachten die einzelnen Gatten und Gattin dem künftlichen Paare Erhebungen dar, so Eichenau dem Herzog 5000 Talern, seiner Gemahlin 2000 Talern, die Stadt Jena 2000 Talern dem Herzog und 1000 der Herzogin. — Zwischen ihr nun noch einen Blick auf den Trauungstag. Da sollte es nicht, so bemerkte Clemens von Weizsäcker in ihrem Buche „Königliche Geschichte des Herzogs von Sachsen-Coburg“, die Beziehungen zu den Zeitgenossen, an ausgeübten Schmutzthäten, Verbündeten, Ringen, Knöpfen und Spinneln aus Goldsteinen und Perlen. Auch eine vollständige silberne Toilette finden wir in dem Verzeichnisse angeführt. Unter den aus Paris für ihre Ausstattung bezogenen Gegenständen befinden sich fünfzehn Ellen schwarze Seide, die Elle zu 35 Talern; dann auch schwarze Atlas, die Elle zu 30 Talern, reich mit Ornamenten verziert, dazu gepunzelter Atlas und andere reichgestickte Stoffe, so daß die fünf Wochen, die daraus gefertigt wurden, die für jene Zeit inmeinlich die ansehnliche Summe von 2303 Talern kosteten, während die Wohnung für Winterkleider, darunter ein von grünem Samt, 1280 Talern betrug.

Der zu Weizsäcker eines kaiserlich-burgundischen Prinzen. Man schreibt uns aus Würzburg: Nachdem er die Weihnachtsferien an Hofe seiner Eltern, des regierenden Fürsten und der Fürstin, hier in Würzburg zugebracht hat, ist Prinz Wenzel von Sachsen-Coburg, wie schon kurz gemeldet, am 30. Dezember vormittags abgereist, um seine Fahrt nach Wien anzutreten, die auf eine Reise von mehreren Monaten berechnet ist und während derer er, wenn er den bekannten Aristokraten Dr. Johann Grafen von Pfeil, weimarischer Kammerherrn, begleitet sein wird. Die Reise ging zunächst über Frankfurt a. M. nach Wien, und von dort führt der Prinz mit dem Dampfer „Kronprinz“ der Deutschen Dampfschiffahrt nach der Röhle von Deutsch-Waldau. Dann wird in Ganda erdetet werden, wo ein Aufenthalt von etwa drei Monaten vorgesehen ist. Ueber die bekanntlich britische Schiffsahrt in Neapolitanen, bislich vom großen Viktorien gefahren. Die Hauptstadt von Uganba ist Mengo, der Regierungssitz aber Entebbe, oder Porte Alice genannt; dort residirt auch ein deutscher Konsul. — Prinz Wenzel ist der zweite Sohn des Fürsten und der Fürstin zu Sachsen-Coburg; er wurde am 1. März 1859 geboren in Weizsäcker und steht als Oberleutnant beim Leib-Rüstkammerregiment in Braunschweig.

Regiments-Jubiläum. Das Linien-Regiment Graf Haeffler (2. Bannbataillon) Nr. 11 begibt am 3. und 4. Juli die 50. Jahrestage seines Stiftungstages. Das Regiment bildet alle ehemaligen Angehörigen, welche der Feiere teilnehmen wollen, ihre Abschieds- und Abschieds- und Abschieds-Dienstzeit und Eskadron nach Saarburg in Vorlesungen einzufinden. Weitere Mitteilungen gehen später zu.

Attentat im Nollensbergwerk. Zu den Wasserentlastern durch Gift, die in der jüngsten Zeit auftraten, gefüllt sich ein weiteres, das sich zwar anderer Mittel bedient, aber ein tödlicher Bissigkeit kaum hinter den Quantitätsdifferenzen von Wien und Wien zurückfällt. Nur durch eine zufällige Verhinderung ist in den Karabagen bei Saint-Etienne (Frankreich) ein furchtbares Unglück verhindert worden. Der infingierende Gouverneur bemerkte nämlich, daß wie schon kurz mitgeteilt, in den Galerien etwa 15 hohle Stützpfeiler zu angelegt waren, daß sie jedoch ungenügend trocken und den Einflüssen des ganzen Ganges nach sich ziehen konnten. Gatte ließ die Wasserbrüche zur Zeit der Arbeit in jenen Galerien ereignen, so daß durch das Nachströmen von Erd- und Gesteinsmassen eine furchtbare Katastrophe eingetreten, der sicher gahlreiche Arbeiter zum Opfer gefallen wären. Natürlich wurden auf die Vorgänge des Gouverneurs die Arbeiten in den gefährdeten Galerien augenblicklich eingestellt. Die gerichtliche Untersuchung wird aus kriminalistischen Gründen geheim geführt und die Behörden behaupten vorerhand über den Gang der Erhebungen strengstes Schweigen. Immerhin geht es über allem Zweifel fest, daß hier nicht eine Nachlässigkeit, sondern ein planmäßiges Verbrechen vorliegt. Die Aufregung unter der Bevölkerung über das Attentat ist be-

zielt, daß die Polizei nach Feststellung der Täter die schärfsten Maßregeln wird ergreifen müssen, um einen Sturm auf das Gefängnis und einen Akt der Unzufriedenheit zu verhindern.

Die Wäber der Frau Gouin wie Soldaten Michel und Grab, werden vor das Pariser Schöffengericht gestellt werden, da sie das Verbrechen während eines fünfjährigen Urlaubes begangen haben. Der von der Familie Gouin auf die Entbindung der Wäber ausgeübte Preis von 25 000 Fr. dürfte einem Koch namens Bouchard zufallen, der in Paris gleichzeitig mit den beiden Soldaten in den Vorarbeiten wie Soldaten Michel und Grab ermordeten Frau Gouin den Verdacht mitgeteilt hatte. Er mußte, daß Michel und Grab, mit denen er in derselben Kompagnie gedient hatte, sehr überläubende Wäber waren. Die Wäber gefangen, daß sie gleich bei ihrer Abfahrt den Plan gefaßt hätten, einen ihrer Mitreisenden zu ermorden, und daß sie sich zu diesem Zwecke aus ihrem Wagen 3. Platz in einen Wagen 1. Klasse geschlichen hätten. Als sie die Frau Gouin allein in ihrem Abteil in einer Ecke schlummernd erblickten, drangen sie ein, sperrten die Türen ab, zogen den Vorhang zu und löschten das Licht aus. Frau Gouin erwachte und ließ einen furchtbaren Schrei aus. Die beiden Soldaten fügten sich auf sie, würgten sie und löschten sie mit Pulvertrich. Sodann entziffen sie ihr die Handtasche, in der sich 5 Fr. befanden. Während der Soldat Michel sich vom Blut auf der Toilette reinigte, warf Grab die Leiche auf das Gleis. Die Wäber gestanden, daß sie den Namen ihres Opfers erst aus den Zeitungen erfahren haben. Die der Frau Gouin geraubten Briefe wurden in der Wohnung der Soldaten Michel und Grab gefunden. Mehrere Pariser Wäber nehmen den von den beiden Soldaten Michel und Grab verübten furchtbaren Mord zum Anlaß, um neuerdings nachdrücklich zu verlangen, daß die Armee von den Wäbern gesäubert werde. Das Befreiungsgebot müßte abgeändert werden, damit vorbeistrafliche Verträge nicht mehr der Arme der Mutterlandes, sondern den arisanischen Disziplinarkompanien angeteilt werden.

Ein Gesellschaftsbandl erregt ungünstigen Eindruck. Zwischen einem österreichischen Grafen und einem württembergischen Grafen ein Ehrenhandel, da der Graf die Geliebte des Arztes entföhrt hatte und dafür von ihm gezwungen worden war. Die Sache sollte durch ein Pflichten-Duell unter schweren Bedingungen ausgetragen werden. Dieses Duell soll jedoch nicht worden sein, da auf gewisse Mitteilungen aus dem Verleben des Grafen, die der Arzt dem Ehrengericht machte, der Graf nach Prüfung des vorliegenden Materials für unfähig erklärt wurde. Der Graf hat darauf mit schweren Bedrohungen gedroht, so daß die Affäre noch nach weitere Streife ziehen dürfte.

Bei der Jagd erschossen. Wir berichten kürzlich über einen Jagdunfall, der dem Stadtsarg a. D. Dr. med. Karl Gledert aus Berlin gelegentlich einer Radtour am 1. März in dem Park von Schöneberg gehörigen Gute Gledertenberg in Westfalen geschah. Der Herr Gledert war in Begleitung eines Jägers, der ihm die ersten Schüsse verleiht. Er hatte eine Ladung von 90 Schrotkörnern in der Oberkammer erhalten — in der Nostdorsch Kammer gestorben. Kurz vor seinem Ableben bestellte er den Vater des unglücklichen Schützen zum Vormund seiner hinterlassenen Kinder.

Opiumhöhlen in Serajewo. In den französischen Kriegshäusern Brief wurden in einer Stube von berufenen Schürern Opiumhöhlen entdeckt. Diese Stimmgäße fast ausnahmslos Marine-offiziere waren. Einige Offiziere hielten sogar ständig möblierte Zimmer in diesen Opiumhöhlen.

Strafenkämpfe in Sarajewo. Mühsige Zusammenstöße fanden am Montag in den Straßen der bosnischen Hauptstadt statt, ohne daß ein höherer Ausgang zu erwarten ist. Die Streitenden bearbeiteten einander mit Messern und Dolchen, und ehe die Polizei eintraf, war Ordnung zu schaffen, waren viele Personen verwundet und vier getötet.

Selbstmord eines Schriftstellers. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat sich dort der 53jährige Schriftsteller Stanislaus Sucas erschossen. Ausas, der aus Rußland kam, und in seinen Erzählungen und hauptsächlich russische Stoffe behandelte, war in letzter Zeit von schweren Nervenleiden befallen. Eine schwere Bluthat hat sich in der Nähe des Husaren-Regiments in Bonn ereignet. Als der Major Grompitz in der ersten Morgenstunde in angeregtem Zustande vom Gdortort zurückkehrte, bog sich ein Mann auf die Straße, in der der Major sich befand. Hier versuchte G. dem P. die Kehle zu durchbohren, was sich P. energisch verbat. G. verließ hierauf die Stube, kam aber bald wieder zurück und hatte den Säbel gezogen. Da Franz G. aus dem Hof zum Spind, ergießt sich ein Protest, und bereitete seinem Gegner, ohne daß die andern auf der Stube befindlichen Soldaten es verhindern konnten, einen Schuß in die Brust, der in wenigen Augenblicken den Tod des G. herbeiführte. Der Täter wurde verhaftet.

W. Todesurteil. Am Dienstag füllte in Danzig der Räuberhändler Ren Red vom Dade seines Ganjes, das er zur Prüfung von Wäberarten befehlen hatte, in das Treppenhau. Der Tod trat sofort ein.

Personalanzeiger. — Berlin wurde dem Generalleutnant J. D. von Bieda in die Weimarer die Note Kreuzmedaille zweiter Klasse. Zum Rentmeister der Königlich Preussischen in Göttinge ist der Regierungsrat Dr. v. Mann aus Stade ernannt.

Jagd und Sport. — Weiden 5. Lützen, 4. Jan. (Jagdberichterstattung) Der Herr v. Hohenhausen aus Göttinge ist für 350 Hühner den Zuschlag. Die Auer ist 181 Hektar groß.

Schiffahrts-Nachrichten. — Hamburg Amerika-Linie. (Bureau in Halle a. S.: Georg Schülke, Bernburgstraße 32.) Hamburg, 4. Januar. Angelommen: „Polynesia“ 30. Dez. in Corral. „Waldhorn“ 1. Jan. in Bahia (Nordbrasilien). „Waldhorn“ 3. Jan. in Hongkong. „Sachsen“ 3. Jan. in Baltimore. „Gaulois“ 3. Jan. in Göttinge. „Edenwald“ 3. Jan. in Colon. „Kronprinzessin Cecilie“ 3. Jan. in Havana. „Oceana“ 3. Jan. in New-York. „La Plata“ 3. Jan. in St. Thomas. „Riederwald“ 3. Jan. in Havre. „Scotia“ 4. Jan. in Colombo. „Patricia“ (Zwischentransport) 4. Jan. in Wilhelmshafen. „Ceresus“ 3. Jan. in Buxtehude. „Sachsen“ 4. Jan. in Havre. „Abegonen“ „Tasmanien“ 1. Jan. von Wilhelmshafen. „Armenia“ 2. Jan. nach Southampton. „Frankenwald“ 3. Jan. nach Hannover. „Rückwärts“ 3. Jan. von Santander. „König Wilhelm II.“ 3. Jan. von Rio de Janeiro. „Sparta“ 3. Jan. von Wilfringen. „Westphalia“ 4. Jan. von Lughaven. „Präsident Giani“ 4. Jan. von Oberburg. „Schwaben“ 1. Jan. nach Hamburg. „Virginia“ 4. Jan. von Liverpool. „Sachsen“ 4. Jan. nach Hamburg. „Sparta“ 4. Jan. nach Hamburg. „Dacia“ 1. Jan. Cap Verde. — Norddeutscher Lloyd. (Bureau für den Bezirk Halle a. S.: 2. Schönlicht, Langgasse 1, Poststraße.) Bremen, 4. Januar. Prinz Ludwig Montag in Wien an. „Greiswald“ Sonntag in Brisbane an. „Derfflinger“ Dienstag von Shanghai ab. „Heter“ Dienstag in Bremerhaven an. „Prinz Friedrich Wilhelm“ Dienstag von Bremerhaven ab. „Rühm“ Dienstag von Antwerpen ab. „Wöllingen“ Dienstag von Antwerpen ab. „Jord“ Dienstag von Port Said ab. „Königin Luise“ Montag in Genoa an. „Bremen“ Dienstag in Genoa an.

Waffenstände am 5. Januar. — Halle: Halle Unt. + 2,42, Ob. + —, Trotta Unt. + 3,12, Wöschl + 2,28, Bernburg Unt. + 2,38, Halle Ob. + 2,10, Halle Unt. + 2,50. — Elbe: Belmerg + 1,30, Wüßig + 1,67, Dresden 0,43, Zörgen + 2,55, Wittenberg + 3,63, Hofjan + 2,43, Wangerl + 2,52, Wittenberg + 2,92, Zornitz + 4,08, Wittenberge + 3,83, Pöhlitz + 2,65. — Mübe: Düßen + 1,14.

Preisnotierungen für Kuxe vom 5. Januar. — Mitgeteilt von der Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G., Halle a. S.

	Stück	Preis	Stück	Preis
Alten-Altin	75%	81%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	127%	136%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	65%	69%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	11600	11700	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	7080	7200	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	121%	123%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	15200	15300	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	8300	8400	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	8600	8700	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	182%	185%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	5700	5800	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	—	9250	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	113%	114%	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	19000	19200	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	7800	7900	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	5750	5800	Neu-Altin	127%
Alten-Altin	68%	69%	Neu-Altin	127%

London: sehr fest.

(Die handsamendlichen Nachrichten befinden sich in der 1. Beilage.)

Frankfurt a. M., 5. Jan. 1893. Die Redaktion des „Halleischen Anzeigers“ hat die Ehre, die Redaktion des „Halleischen Anzeigers“ zu beehren. Die Redaktion des „Halleischen Anzeigers“ hat die Ehre, die Redaktion des „Halleischen Anzeigers“ zu beehren.

Dem kleinen Weilschen gleich. — Das im Verborgenen liegt, hat sich die Wirklichkeit gezeigt, in dem kleinen Weilschen gleich, hat sich die Wirklichkeit gezeigt.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

dauert bis 15. Januar.

Teppiche

in Tapestry, Velour, Brüssel, Tournay, Axminster und handgeknüpfte Smyrna.

teils bis 50% unter Preis.

Tischdecken, Diwandecken

weil unter Selbstkostenpreis.

Läufer-Reste

in Länge von 2 bis 15 Mtr. in besseren und billigeren Qualitäten.

Möbelstoffe und Dekorationsstoffe,

Motivware und abgepasste Garnituren

bis zur Hälfte des früheren Preises.

Linoleum-Teppiche

u. -Läufer

durchgenüstert

Gardinen

einzelne Fenster sowie Restbestände von 2 bis 6 Fenstern enorm billig.

Ein grosser Posten Stores

verschiedener Preislagen zur Hälfte des früheren Preises.

Dekorationen

in Tuch, Pflach, Leinen, Madras etc.

von elegantester bis einfachster Ausführung sind im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Rest-Posten

Lambrequins- u. Gobelimborden zu jedem annehmbaren Preise.

150x200	180x250	200x300
statt Mk. 10.50	statt Mk. 15.80	statt Mk. 21.-
für Mk. 7.50	für Mk. 11.-	für Mk. 15.50 u. 12.50.
150x200	200x250	200x300
statt Mk. 18.-	statt Mk. 30.-	statt Mk. 36.-
für Mk. 12.- u. 10.50	für Mk. 20.- u. 16.-	für Mk. 24.- u. 21.-
60 cm breit	67 cm breit	90 cm breit
Mk. 0.55	Mk. 0.75	Mk. 1.00

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1,

Ecke Kleinschmieden, part., I., II. u. III. Etage. — Personen-Aufzug.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191001061-19/fragment/page=0003

DFG

Tuberkulose - Museum
Gutjahrstrasse.
Donnerstag, den 6. Januar,
5 Uhr: Dr. Loening.
8 Uhr: Dr. Blümel.
Arztliche Vorträge
und Führung.

Sprachen
Berlitz - School
Harz 50. Tel. 3428.

Vorbereitungsschule für Militär-
Musiker zu Osterburg führt zu
Offizieren
noch einige **Knaben**, welche Lust
haben, die **Musik** zu erlernen,
unter sehr günstigen Bedingungen
und gewissenhafter Ausbildung.
Stein-Georgel, alles frei. 141
Theodor Zienicke, Musikdirektor.



Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a
Otto Unbekannt.

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf

beginnt **Donnerstag, den 6. Januar** und bietet wieder
ganz besondere Vorteile in Herren-Bekleidung **nach Mass.**

Englische und deutsche Stoffe
für **Anzüge, Paletots und Beinkleider**

zu **auffallend billigen Preisen.**

Gute Ausführung. Tadelloser Sitz.

Albert Drechsler Nachf., Inh. Alb. Henze,
Poststrasse 21, gegenüber der Hauptpost.

Patentbureau
Paul Haves,
Ingenieur,
Halle a. S.,
Mereburgerstr. 161. — Tel. Nr. 565.

Kgr. Sachs.
Technikum
Mittweida
Direktor: Professor Holla.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinen-technik.
Sonderabteilungen für Ingenieur-,
Techniker u. Werkmeister.
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.
Lehrstuhl-Veranstaltungen.
56. Schulj.: 3610 Besucher.
Programm etc. kostenlos
r. Sekretariat.

Blüthner - Flügel,
tadellos erhalten, für nur
600 Mk. zu verkaufen.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichen von Briefen
u. f. m. neben (rote Schrift auf
weißen Grund) H. Schne
Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Fröttler-Artikel für Haut-
pflege hält bill. empf. die Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 18,
Bitterfeld - Delitzsch - Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bank-
geschäftlichen Transaktionen, wie:

**Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien**

Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen,
Depositen.

Beleihung von börsengängigen Effekten
und von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domi-
zilitierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an
deutschen und ausländischen
Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländ.
Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren unter Kontrolle der
Auslosungen.

Zur Kapitalsanlage halten wir stets ein Lager
mündelbarer Wertpapiere vorrätig und sind jedw.
zeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderem der

Deutschen Hypothekbank,
Rheinischen Hypothekbank,
Hamburger Hypothekbank,
Gothaer Grundkreditbank,
Norddeutschen Grundkreditbank,
Schwarzburgischen Hypothekbank
in Sondershausen,

die wir zum zweifachen Tageskurse provisionsfrei
berechnen. 127

Bürger-Mädchenschule (Mittelschule)

in den Franckeschen Stiftungen.
Anmeldungen von Schülerinnen für die untere Klasse zum
Wintersemester 1910 nimmt der Unterzeichnete vom 7. bis zum
29. Januar an den Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr des
Mittags entgegen. Es wird gelehrt, bei den Anmeldungen die auf-
zunehmenden Kinder vorzustellen, sowie den Tauf- und den Tauf-
schein derselben vorzulegen. J. Trebst, Schulinspektor.

Meine Spezialität

ist
Hallescher Wappen-Kaffee.

Stets frisch geröstet. Packung ges. gesch.

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Fernspr. 2530.

Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Unsere Vertretung für den Bezirk Halle a. S. ist nach
freundlicher Überzeugung mit den Herren **Peokot & Haake**,
Halle a. S., von diesen auf das

Bankhaus L. Schönlicht,

Halle a. S., Poststraße, Stadt Hamburg,
übergegangen. 142

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Für Schüler höherer Schulen

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut
Halle a. S., Bernburgerstrasse 28. Fernspr. 795. Prospekt, Empfehlungen.
Für Schüler aus der Stadt und Umgegend Halbespension,
Teilnahme an Arbeits- und Nachhilfestunden.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.



Vor dem Gebrauch.



Nach dem Gebrauch.

Solche wunderbare Wandlung bewirkt

Kola-Dultz,

die beste Gehirn- und Nervenernährung der Natur.

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn.
Müdigkeit, Kopfschmerz, Nervenerschlagenheit, Erschöpfung, Nerven Schwäche und all-
gemeine Körper Schwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich stets gesund
und munter fühlen mit klarem Kopfe, gelübtem Verstand und kräftigem Gedächtnis, wollen
Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz. Dies ist
die natürliche Nahrung für Nerven und Gehirn, die gleichzeitig das Blut verbessert und
verjüngt und so Kraft und Leben spendend auf jedes Organ des Körpers wirkt.
Kola-Dultz

bringt Lebenslust und Schaffenskraft

Insoweit das Gefühl der Jugend mit feiner Gesundheit und Talentaft, die Erfolg und Glück
verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven stärken, jede Schwäche
wird schwinden und unter feinem Einfluß werden Sie von Gesundheit und Kraft erfüllt sein.
Kola wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt
und angewendet in Krankenhäusern und Nervenanstalten.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Ich biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nerven zu kräftigen. Schreiben Sie mir
eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort gratis und franco
ein Quantum Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu
versetzen, meine wundervolle Kraft zu würdigen.
Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mehr bestellen. Schreiben Sie aber sofort, ehe
Sie es vergessen.

W. Jungermann, Berlin SO. 33, Postfach 125.

Nachhilfe,
in allen Schulfächern gute Erfolge.
Rich. Zimmerl, Pfannschöhe 11.

**Gegen Husten u.
Heiserkeit** empfehle ich
meinen
echt **Malzbräu**, 1 Pfund
baur. Gr. Ulrich-
A. Trautwein, Straße 31.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Wollene, mit der Hand gestricke
Corfen empf.
H. Schne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

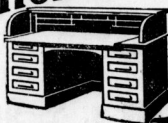
**Distinguirte
Dame**

für eine erste **Bielefelder
Wäsche-Fabrik**, welche
seit 50 Jahren als Spezialität
Ausstreuern u. feine Wäsche-
Artikel für Private liefert,
an allen Plätzen
gesucht.

Es lassen sich **Tausende
von Mark** auf **leichte,
vornehme Art** eventl.
**nur durch Empfeh-
lung** verdienen. Reflekt-
tiert wird auf eine Dame
mit sehr guten Beziehungen
und grossem Bekanntenkreis
zwecks Übernahmenderreichen
Kollektion bei kalanten Be-
dingungen.

Besonders geeignet für
Damen erster Kreise
als **Nebenerwerb** zur
Ausfüllung freier Stunden.
Bei intensiver Tätigkeit
lohnende Existenz.
Angeb. mögl. unter Angabe
von Referenzen unt. K. W. 9083
an die **Annoucen-Expd.**
von **Rudolf Mosse,**
Köln, erbeten.

Soennecken-
Büromöbel Fabrik
in Bonn



Haupt-
Niederlage:

Aug. Weddy,

Leipzigerstrasse
22/23.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 158.

Mit 2 Ber age.

Aus alten Halle'schen Kirchen.

Der gestern, Dienstag, im „Hotel Kronprinz“ tagende Ausschuss der „Schiffstraße“ und „Hilferrtumsstraße“ hörte zwei interessante Vorträge über die Domkirche und über die alte, heute nicht mehr bestehende Schulfirche. Der stellvertretende Vereinsvorsitzende, Herr Dr. Georg Schmidt, gab zunächst eine Anzahl neuer Mitgliedsanmeldungen bekannt. Darauf knüpfte er den Wunsch, daß der Verein immer mehr Mitglieder in der besseren Bürgerwelt Halle's gewinnen möchte. Anfang Februar gebt der stellvertretende Vorsitzende einen Vortrag über die Genealogie als geschichtliche Wissenschaft zu halten. Herr Professor Dr. Helmman gab Eingänge und Nachrichten bekannt. Mehrere Kreisvereine sind in der Provinz Sachsen haben erhebliche Beihilfen für die von dem Verein zu bewilligenden Ausgaben freigezügelter Werte bewilligt.

Ueber die Geschichte der Domkirche zu Halle sprach sodann Herr Dompropädeut Professor Lang unter Zugrundelegung eines in Mainz erschienenen Werkes: „Kardinal Albrecht von Brandenburg und das neue Stift von Halle“ von Karl Heßlich. Der Redner gab Bilder aus den glänzendsten und aus den trübsten Tagen der Domkirche. Der Verfasser des Werkes, Heßlich, habe zuerst die Vorgeschichte des Domes aufgeführt, wie er es überhaupt verstanden habe, seinen Gegenstand aus dem Dunkel bisher geschichtlicher Forschung herauszuheben und damit einen wesentlichen Beitrag zur interessanteren Kulturperiode der deutschen Geschichte, zur Zeit Luther's, beizubringen. Nach Heßlich ist die Domkirche nicht erst zu Zeiten Kardinal Albrecht's, sondern mehrere Hundert Jahre vorher als Dominikanerkirche gebaut worden. Der ganze Bau entspricht den Lehren des Dominikanerordens so durchaus, daß man meinen könnte, die Vorarbeiten der Dominikaner lassen sich ableiten von der Salzenkirche zu Halle aus der Frühzeit. Man kann etwa fünf bis sechs Jahrhunderte als Bauzeit festsetzen. Die alte Dominikanerkirche hatte einen Kreuzgang, von dem heute noch Reste im Seitengang der Kirche zu sehen sind. Dieser Kreuzgang führte nach der Saale hin zum Kloster, wo die Mitglieder des neuen Stifts wohnten. Daran schloß sich das heutige Domhaus, das dem Kardinal gehörte und dem Probst des Stiftes als Wohnung diente. Von dort führte ein Gang nach einer Empore der Kirche im westlichen Teile der Kirche. In der Südseite der Kirche lag ein Hof und jenseits desselben ein Hospital. Kardinal Albrecht sorgte aber dafür, daß das Marien-Hospital wegfiel und dafür wurde ein neues Haus aufgeführt die heutige Westempore, von dem Kaiser der Baumeister Hans Schöner. Von der neuen Kapelle der heutigen Marienkirche hat der Kardinal einen Gang nach der Domkirche hin bauen lassen. Heßlich hat auch die Frage erörtert, welchem Stift eigentlich das neue Stift gegenüber hat. Man dürfe die Kirche nicht eigentlich eine Domkirche, sondern eine Stiftkirche nennen. Das neue Stift sollte ein sogenanntes Kollegienstift sein, bei dem 10 Personen mitwirken sollten. Der Erzbischof Ernst von Magdeburg hatte schon ähnliche Pläne für die Magdalenenkapelle auf der Moritzburg. Dieser Plan aber bald und so führte Kardinal Albrecht in vergrößertem Maßstabe die Stiftung 1520 aus, als Gegenleistung gegen Wittenberg und Luther, wie man bisher meinte. Solcher Zweck sei aber damit nicht verbunden gewesen. Albrecht war Freund der Humanisten, dadurch war ihm aber auch die Hand gebunden für strenge Maßnahmen gegen Luther. Maßregeln sollte das neue Stifteshaus das Gebäude einer zu errichtenden Universität werden. Die Kirche sollte eine Stumpfsäule zur Aufnahme der Sammlungen Kardinal Albrecht's werden, zu einer Stätte, wo auch sein Leich einruhen sollte inmitten seiner mit ihm gesammelten Kunstdenkmäler und Reliquien. Die Bedeutung der Domkirche zu Halle, die im Jahre 1520 auf Deutschland gelegt hat, liegt nicht so sehr auf religiösem Gebiete, als vielmehr auf dem Gebiete der Kultur- und der Kunstgeschichte. Der Redner besprach Johann den Jüngeren'schen Schmidt der Domkirche, die beiden Portale, die Kuppel, das Chorgerüst und namentlich die 14 Nischen. Die Kirche enthält herrliche Kunstwerke, die zu den besten der deutschen Bildhauerkunst der damaligen Zeit gehören. Einer dieser Nischenfrage das Antlitz Luther's, ein Beweis dafür, wie begiebt sein Werkfertiger von Luther gewesen sein muß. Die Bildnisse des heiligen Rochus trägt die Jahreszahl 1525. Es ist also dieses Jahr als das der Vollendung des Schmides zu betrachten. Außerdem erhielt die Kirche vielerlei Schmuck. Auf der Empore befand sich eine Grabstätte des Kardinals mit fünf in Eisenarbeiten befindlichen, in Erz gegossenen Denkmälern von Peter und Hans Wölfer in Wittenberg. Ferner befanden sich in der Kirche viele Altäre und Gemälde. Heßlich hat einige dieser Gemälde nach seiner Meinung wieder aufgefunden, die bewiesen würden, daß Albrecht die ersten Maler einseitig für die Kirche beschaffte, einen Grünewald, Lukas Kranach und vieleicht auch Dürer. In der Kirche befanden sich auch gewisse Teppiche und viele andere Kunstwerke und Bücher von märchenhafter Pracht. Einige dieser gebrauchten Bücher befinden sich auch noch in der heiligen Marienbibliothek. Zu all dem Schmuck kommt noch die Reliquienammlung, die über 21 000 Reliquien umfaßt. Diese Reliquien ruhen in funktvollen, mit Edelsteinen besetzten Behältern. Aber gegenüber

diesem Bild des Reichthums nun auch ein Bild des Niederganges der Domkirche. Zuerst hat mehrere Streitschriften gegen den Kardinal Albrecht geschrieben und der Einfluß des Reformators war so groß, daß trotz des großen Reichthums Albrecht sich ganz hätte der neuen Sache gewandt. Das war der innere Grund der Niederkunft. Das war auch die Ursache, daß Albrecht's Gebilde nicht mehr bestehen. Der Landtag übernahm die Schulden unter der Bedingung, daß das Stift 1541 aufgehoben wurde. Die Mitschuldigen kamen hauptsächlich nach Mainz, die Orgel und Glocken nach Magdeburg. Die Kirche blieb bis 1689 geschlossen. Durch eine Erneuerung der Kirche nach dem 30jährigen Kriege erhielt diese ihre jetzige Ausstattung. Der Redner hat auch eigene Beschreibungen festgestellt, wie die Kirche vor und während des 30jährigen Krieges ausgesehen hat. 1541 wurde das Stift Staatsbesitz durch Beschluß des Landtags. Davon hat die Kirche nichts zurückbekommen, es lag in der Kirche ziemlich ärmlich aus. Man erzielte Einnahmen aus dem Vermögen der Kirchenglieder, den Kirchengeldentragnissen und durch Bezahlung von Begräbnisstellen und man mußte sich wundern, wie sich während des 30jährigen Krieges noch immer namhafte Einnahmen ergingen. Je länger sich aber der Krieg hinzog, um so größer brach das Elend hervor. Vor dem Kriege hatte auch der Rat der Stadt von der Kirche Geld geliehen, seit 1639 aber zahlte er keine Zinsen mehr. Die Dompropädeut konnte keine Gebälde mehr beziehen. Der Kammermeister auf der Burg (Giechsteinen, der Verwalter der Kirche, wie auch andere Leute dachten zuerst an sich, unterzogen die eingehenden Gelder, für die Kirchenarbeiten war nicht da. Einziges Geld wurde die Leute heim. Nach 1641 wurde es besser. Es kam ein neuer Kammermeister, die Kirche kam in den Besitz von 3/4 Dufen Landes und eines gewissen Kapitalvermögens, das noch heute als Grundfunds des Kirchenvermögens besteht. Die Geschichte der Kirche bietet so ein Bild der deutschen Kulturgeschichte überhaupt. — Verbalter Beifall folgte den feinen Auskünften des Vortragenden, dem der Vortragende noch besonders dankte. Es wurde auch die Erneuerung der Domkirche von ihren ursprünglichen Standorten entfernt und an andere, dunklere Stellen der Kirche gesteckt. Denkmäler schwer zu erkennen.

Die frühere Schulfirche und den akademischen Gottesdienst behandelte hierauf Herr Superintendent D. Wächler an der Hand eines von ihm ebenfalls besprochenen Buches von Professor Herzig. „Der akademische Gottesdienst und der Kampf um die Schulfirche in Halle“. Das Franziskanerkloster war das einzige Kloster, das sich über die Einführung der Reformation hinwegsetzte und so gehalten hat. 1561 wurde durch den Administrator Herzog Sigismund das Kloster aufgehoben und der Stadt Halle überlassen. Was mit der Kirche selbst geschah, ist noch in Dunkel gehüllt. 1664 hielt Clemens in der Kirche eine Festpredigt anlässlich des Jubiläums des Schöpfungstages. Es ist auch noch eine Jubiläumssingung vorhanden und von 1805 auch eine Baugeschichte der Kirche. Die Kirche mußte ziemlich klein und ärmlich ausgesehen haben. Dem Hofprediger Weißhaupt sollte von dem Rate der Stadt die Schulfirche zu gottesdienstlichen Handlungen auf Verlangen der Regierung geöffnet werden. Der Rat weigerte sich, aber es kam schließlich doch eine Einigung zustande. Weißhaupt, Franke und alle sonstigen Größen der kirchlichen Zeit in Halle haben regelmäßig in der Kirche gepredigt. Aber es kam auch das militärische Bedürfnis hinzu und da ist es zu manchem Bedauern gekommen. Mit dem Niedergange der Hofkapelle des geistlichen Lebens verfiel auch das kirchliche Leben immer mehr. Es wurde beschlossen, den akademischen Gottesdienst aufrechtzuerhalten, der Aufschwung des Schöpfungstages. Es ist auch eine große Rolle gespielt. Der Rat verlangte, daß die Kirchengeldentragnisse für das städtische Armenwesen verwendet würden. Man kam für den akademischen Gottesdienst eine neue Zeit. Im die Wende des 18. Jahrhunderts richteten sich die Klagen auf Schleiermacher. Er wurde Professor nach Halle berufen, eine Stellung, die bisher noch nicht bestanden hatte. Der eigentliche Gedanke des akademischen Gottesdienstes, daß ein Theologe der Universität vor der akademischen Jugend zu predigen habe, wurde durch Schleiermacher's Berufung 1804 verwirklicht. Zuerst wurde ihm die Domkirche geöffnet, aber bald nachher protestierte das Publikum, daß eine Predigt in der kirchlichen Ordnung befürwortete. Da kam man wieder auf die alte Schulfirche zurück, die als militärisches Magazin neben militärischen Gottesdiensten verwendet werden war. Die Kirche mußte erst gereinigt werden. Schleiermacher hatte in den ersten Monaten wenig zu predigen. Er mußte sich bescheiden, bis die Schulfirche hergestellt war. Im 3. August 1806 wurde die Kirche dem akademischen Gottesdienst übergeben. Schleiermacher fand mit seinen Predigten einen ungeheuren Eingang bei den Studenten und der Halle'schen Bevölkerung. Aber er konnte nur noch dreimal in dieser Kirche predigen, die Militärbefehle nahm wieder Besitz von der Schulfirche für Magazinzwecke. Schleiermacher ist noch einige Zeit in Halle geblieben. Er hat dann von hier nach Berlin gegangen. Die Franzosen machten die Schulfirche zum Zeughaus. Dann wurde sie verkauft an der Oberbergstr. Weil, der den Namen der Schulfirche glaubte verwenden zu können für ein Theater zur Verleugung der Pädagogie. Dann mußte er die Kirche verkaufen an

einen Theaterunternehmer Wornschin, der zehn Jahre lang darin Theater spielte. 1827 wurde sie von ihm an die Regierung verkauft, dann mit dem Kloster abgetrieben, um den Boden heranzubereiten zum Aufbau der Universität. Mit Stolz sieht man den Raum Sigismund erfüllt in dem reigen Zeiten, das nun von der Universität ausgegangen ist. Auch dieser Vortrag wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Aus der Provinz Sachsen, 5. Januar. (Halle'sche Landzeitung.) Die Einführung des Kreisregiment-Landtages der Provinz Sachsen nach Wehrburg soll nach einer Mittheilung zum 6. März d. J. in Aussicht genommen sein.

— **Dammendorf, 4. Jan.** (Auszeichnung.) Am Freitag der vergangenen Woche wurde dem hiesigen Rittergutsbesitzer, Herrn Jul. Arlt, im Weissen seines Arbeitgebers, des Herrn Rittergutsbesitzer's Dr. Gumbert nicht namlich, seine des Gemeinbewerkes, Herrn Küster, durch den Herrn Königl. Landrat v. Kroschitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Auszeichnung wurde Herrn Arlt im Hinblick auf eine vierzigjährige treue Dienstzeit auf hiesigem Rittergut verliehen. Auch unter der hiesigen Gemeinverfassung erfreut sich der Herr Arlt allgemeiner Achtung und Beliebtheit, er ist ein tüchtiger Mann vom ganzen Projekt nichts bekannt. „Da würde wohl der Chauffeur meist allein fahren“, bemerkt das Wort sehr zutreffend.

— **Gönnern, 4. Jan.** (Es wird natürlich nichts davon.) Durch einige Blätter ging in diesen Tagen die lebhaft über Vollständigkeit halber auch von wiedererregene, von vornherein aber von der „Halle“ mit einem fragwürdigen verheerenden Meldung, es sei beabsichtigt, zwischen Gönnern und Götzen eine Automobilverbindung einzurichten. Wie zu erwarten war, stellt sich jetzt heraus, daß diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen ist. Was dem „A. V.“ ist nämlich in Gönnern von dem ganzen Projekt nichts bekannt. „Da würde wohl der Chauffeur meist allein fahren“, bemerkt das Wort sehr zutreffend.

— **Burgörner, 4. Jan.** (Ein Nachspiel vom Mandelfelder Bergarbeiterstreik.) Der Güterarbeiter Max Schulze von hier hatte sich am 18. Oktober d. J. von der Arbeiterkammer mit mehreren Kameraden als Streikposten aufgepflanzt. Als ein Arbeiterwilliger vorüber ging, fragte ihn Schulze köhntlich: „Ja, Josef, wo willst Du denn hin?“ Auf die Antwort: „Zur Mühle!“ sprach Schulze in die Drohung aus: „Ja, wenn ich Dich mal allein erwische, dann schlage ich Dir die Knochen entzwei!“ Seine zornige Verheerung trat ihm von Seiten der Arbeiterkammer entgegen. Ein Schreiben von zwei Monaten Gefängnis wegen Verletzung und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung ein. Schulze hatte gegen die ihm zu hoch erscheinende Strafe Berufung eingelegt, die aber von der Halle'schen Strafkammer mit der Begründung verworfen wurde, das Strafmaß erscheine durchaus angemessen.

— **Gräfentenen (Mansf. Geb.), 4. Jan.** (Kirchliche Nachrichten.) Im vergangenen Jahre wurden 14 Kinder getauft, darunter 3 außerheirathete waren; konfirmirt wurden 15 Kinder, 7 Knaben und 8 Mädchen; getraut wurden 9 Paare; gestorben sind 7 Personen, 5 Erwachsene und 2 Kinder. Zum heiligen Abendmahl gingen 193 Personen, 118 Frauen und 75 Männer — gegen das Vorjahr 37 Personen weniger. In Kirchen- und Hauskollekten gingen ein 50,72 Mk.; der Ueberschlag ergab 35,60 Mk. Der Kirchenbesuch ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen.

— **H. Uthen, 4. Jan.** (Fengelernte.) Da im Frühjahr viele Wurzeln ertrorren waren, konnte nur wenig pflanz angepflanzt werden. Es wurde deshalb von den Gärtnern schon im frühen Herbst 42 Mk. pro Zentner geblieben. Heute wird schon 86 Mk. bezahlt. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, daß jemals solche Preise erzielt sind. Der Durchschnittspreis in den früheren Jahren war 22—27 Mk. Dem Winter lag der Preis

Hautjucken
Schmerzen bei Wunden, Haut-
rötzen, Ausschlägen besondert
überaus rasch prompt u. sicher

Propaesin-Salbe

1 Tube M. 1.50 in Apotheken oder direkt.
Propaesin ist ein neu erfundenes, patent-
irtiertes Mittel. Zahlreiche ärztliche Ange-
sichtigungen auf Wunsch gratis von der
CHINOSOL-FABRIK, HAMBURG 33.

**Brandes Rauch und Schmutz
beschädigten Waren,**
Die infolge des durch und

Winter- u. sommer-Konfektion,
Jackets — Blusen — Röcke — Kostüme,
Plüsch-Paletots, Pelze, Kinder-Kleider etc. etc.,
kommen jetzt sehr billig zum Verkauf.

Bitte die Auslagen zu besichtigen. 5% in Marken des Rabatt-Spar-Vereins
gewährt auch während des Ausverkaufes.

M. Schmeider Leipzigstr. 94.

nicht gebracht; obwohl die Wienen fleißig die Dolben bejagten, kamen sie doch stets leer nach Hause, ein Zeichen, daß der Fendel nicht brennt.

Wien, 4. Jan. (Frieden) ... Erneuerung eines alten Gemäles ...

Wien, 5. Jan. (Zu dem Eisenbahn) ...

Wien, 4. Jan. (Aus der Stadtverordneten) ...

Wien, 4. Jan. (Von Schwarzer) ...

Wien, 4. Jan. (Von der Elbe) ...

Göthen, 5. Jan. (Der Zweigverein) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Leipzig, 4. Jan. (An der Universität) ...

Frankfurt a. M. wurde zum Oberlehrer am astronomischen Observatorium in Gießen ernannt. ...

Der internationale Amerikaner-Kongress wird im Jahre 1910 in Philadelphia in den Vereinigten Staaten stattfinden. ...

Der zweite internationale Briefmarken-Sammler-Kongress wird im Jahre 1910 in den Vereinigten Staaten stattfinden. ...

Ein dritter Seaboard-Kongress. Nachdem das Jahr 1908 unsere Kenntnis von den ältesten Zivilisationsvölkern Europas durch die Kunde der beiden Seelarten und ...

Hamburg, 5. Januar. Als Besucher um die Direktion des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg tritt ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Wien, 4. Jan. (An der Universität) ...

Das Höckerheim Haus Hagental b. Gernroda a. Harz ...

Tanz-Unterricht. Dienstags, 18. Januar beginnt der zweite Winterkurs meines Tanz-Unterrichts ...

Salit das Entleeremittel. Rheumatisches (Hexenschuss, Reissen etc.) In Apotheken Flasche M. 1,20

